

Das UNFALLGESCHEHEN im Jahr 2017

Von Dr. Bernd Schildwach, Referent für Unfallanalysen

Wie jedes Jahr wird im **KANU-SPORT** eine Bilanz über die bekannt gewordenen Unfälle eines Jahres an und auf dem Wasser, an denen Kanuten beteiligt sind, gezogen. Und das in dieser Form nun schon seit über 20 Jahren.

Jedoch ist die kritische Betrachtung von Unfällen mit Hinweisen zu ihren möglichen Vermeidungen in dieser Zeitschrift bereits viel älter. Dazu haben der vor Jahrzehnten aktive „Sicherheitskreis“ und auch immer wieder einzelne Mitglieder des DKV Beiträge geliefert. Damit ist der DKV beispiellos im Bereich des Wassersports. Das soll aber nicht heißen, dass der Kanusport im Vergleich zu anderen Wassersportarten besonders gefährlich sei, im Gegenteil.

Allerdings hat der Kanusport einige Besonderheiten. Dieser Sport kann von Ungeübten wie auch von erfahrenen Kanuten zu jeder Jahres- und Tageszeit einzeln oder in Gruppen ausgeübt werden. Mit den Kanus (Kajaks, Canadier, SUP) können jedermann von einem gewerblichen Verleihstützpunkt oder von einem Bootshaus alleine losfahren. Oder es wird ein Fahrzeug mit dem Sportgerät beladen, zu beliebigen befahrbaren Gewässern gefahren und dort gestartet. Eine Ausnahme machen dabei im Kanusport Großcanadier und Drachenboot, die nicht auf einem Autodach platziert werden können und nicht allein beherrscht werden.

Und so liegen dann Unfallmeldungen vor, deren Umstände sehr unterschiedlich sind. Dabei sind dann erfahrene Kanuten ebenso betroffen wie Leihbootfahrer. Allerdings zeigt die Unfallstatistik, dass die Letzgenannten in der Mehrzahl sind. Deren Unfälle geben aber allen Kanuten Hinweise zu den zu beachtenden Risiken.

Nicht zu vergessen ist natürlich der Bereich des Leistungssports. Das Training und die Wettkämpfe sind in der Regel durch Trainer und Übungsleiter kontrolliert organisiert, so dass Unfälle in diesem Bereich eine Ausnahme sind.

Die Risiken im Kanusport

Aus der Erfahrung können Unfälle in unterschiedlichen Bereichen auftreten, z.B. beim Transport des Sportmaterials (einschließlich des Be- und Entladens), beim Einsetzen des Kanus am Startplatz und bei der Gewässerbefahrung.

Insbesondere stellt die Gewässerbefahrung ein besonderes Risiko dar. Kommt es zu einer Kenterung, dann fällt der verunglückte Kanute in ein Medium, das unter Umständen für ihn tödlich sein kann. Zu diesen Umständen können zählen, z.B. nicht schwimmen zu können, keine für die Gewässerbefahrung notwendige

Schwimmweste zu tragen, einen Kreislaufzusammenbruch durch einen Kälteschock im kalten Wasser oder infolge gesundheitlicher Probleme zu erleiden. Weiterhin gehören zu den Risiken beispielsweise die möglicherweise geringen körperliche Voraussetzungen für eine Fahrt (auch Krankheiten), die Nichtbeherrschung des Kanus, die geringen Kenntnisse über das zu befahrene Gewässer. Und die Unfälle zeigen auch immer wieder, dass besondere Risiken bei einer Wehrbefahrung mit geringen Erfahrungen oder ohne eine ausreichende Besichtigung der Wehranlage bestehen. Auch die Nichtbeherrschung oder das möglicherweise Nichtgelingen einer Kenterrolle im Wildwasser oder auch bei Seebefahrung stellen Risiken dar.

Nicht zu vergessen sind auch die Risiken durch Umwelteinflüsse. Aufkommende Winde (s.a. Unfall 17/19), aufziehende Gewitter (s.a. 17/09) wurden schon manch einem Kanuten zum Verhängnis.

Erfassung und Beschreibung eines Unfalls

Die Erfassung von Unfällen und deren Auswertung entsprechend der Kategorien in der Unfalltabelle soll uns Kanuten Hinweise zu möglichen Gefährdungen und Fehlverhalten geben, damit letztlich Unfälle vermieden werden. Dabei werden nur die Unfälle in Deutschland erfasst oder von deutschen Kanuten im Ausland. Der DKV ist keine Ermittlungsbehörde und ist deshalb auf Unfallmeldungen der Mitglieder angewiesen. Dabei stehen unterschiedliche Quellen zur Verfügung. Als eine wichtige Quelle sind die ausgefüllten DKV-Unfall-Berichtsbögen zu nennen. Die in diesem Unfall-Berichtsbogen angefragten Auskünfte sollen helfen, den Unfallhergang besser verstehen zu können. Die Vorlage für diesen Unfall-Berichtsbogen wurde im vergangenen Jahr leicht überarbeitet. Dieser Bogen kann von jedem genutzt und direkt am Rechner bearbeitet werden, er findet sich auf www.kanu.de unter Freisport | Sicherheit | Unfallberichtsbogen

Zum Glück treffen aber innerhalb eines Jahres nur wenige dieser Berichtsbögen im DKV ein. Denn die Mehrzahl der Unfälle passieren im Bereich des unorganisierten Kanusports. Und bei dieser Mehrzahl sind wir zur Erfassung auf Meldungen in den Medien angewiesen. Die Auswertung dieser Meldungen ist häufig aber nicht ganz einfach. Journalisten haben oft bereits Schwierig-

„Erfahrene Kanuten ebenso betroffen wie Leihbootfahrer“

keiten den Bootstyp der Verunglückten zu bestimmen, und damit muss dann auch kritisch mit der Berichterstattung umgegangen werden. Bei widersprüchlichen Berichterstattungen kommen dann Kanuten aus den Landesverbänden zu Hilfe, um ein genaueres Bild von einem Unfall zu erhalten. Da die Journalisten nicht die Systematik zur Unfallfassung gemäß dem Unfall-Berichtsbogen kennen, fehlen oft aussagekräftige Informationen und so müssen dann leider viele Angaben in der Unfalltabelle mit einem Fragezeichen versehen werden.

Sicherheit wird ernst genommen

Im DKV wird das Thema Sicherheit sehr ernst genommen. So fand im vergangenen Jahr nach vielen Jahren wieder ein DKV-Sicherheits-Symposium statt. Dank der Initiative von Christine Höfer, DKV Ressortleiterin Sicherheit und Material, wurde dieses Symposium vom 18. bis 19.02.17 in Heidelberg durchgeführt. Dort kamen auch Vertreter der Landesverbände in Workshops zusammen und berieten weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit.

Während der Ressorttagung im Herbst 2017 in Duisburg wurde auch die Struktur der veröffentlichten Unfalltabelle der Vorjahre kritisch betrachtet und es wurden Hinweise zur Verbesserung gegeben.

Erfassung der Unfälle in einer Tabelle

Im Vergleich zu den Vorjahren wurde die Unfalltabelle in diesem Jahr etwas vereinfacht. Unbefriedigend sind allerdings immer noch die Angaben zur Gewässerkategorie. Im Flussführer werden Kategorien wie Kleinfluss, Wanderfluss, Wildfluss, Seen, Schifffahrtskanal und Großgewässer benannt. Diese helfen aber nicht immer, den Auftretensbereich eines Unfalls zu charakterisieren. Deshalb sind in der Tabelle vorerst die Kategorien Wildwasser (WW), See/Küste (SK) und Wehr (WR) weiterhin aufgeführt.

Alles, was nicht in diesen Kategorien erfasst werden kann, wird als „sonstige Gewässer“ (SG) gelistet. Dabei kann „SG“ einen kleinen Wanderfluss, einen Schifffahrtskanal oder auch einen See kategorisieren. Häufig haben die Umstände, die zu einem Unfall führ-

ten, nichts mit der Gewässerkategorie zu tun. Deshalb wird zu jedem Unfall eine Beschreibung gegeben, in der die Umstände näher erläutert werden. Deutlich wird die Schwierigkeit für eine Beschreibung in Abhängigkeit von der Gewässerkategorie beim Unfall 17/13. Was ist passiert, dass der Kanute, der bei einer Bergungsaktion Kajaks am Ufer sicherte, in den Fluss fiel und dort ertrank?

Ebenso schwierig ist es, den Schwierigkeitsgrad eines Wildwasserflusses an einer Unfallstelle zu benennen. So lag im Unfall 17/18 die Kombination eines strömenden Flusses mit einem Baumhindernis vor, was bei der Kenterung zu einem tödlichen Ausgang führte. Unerwartete natürliche Hindernisse im oder am Fluss (z.B. Bäume, Strauchwerk) stellen häufig eine Gefahr dar und das unabhängig von der Gewässerkategorie. So können ein starker Wasserrücklauf an einem Wehr unabhängig vom Gewässer Kanuten in eine schwierige Situation bringen.

Unfälle mit juristischen Folgen

Auf dem Main bei der Brücke nahe Sommerhausen kam es im Juni 2016 zu einer Kenterung eines Kanus, als ein Fahrgastschiff mit hoher Geschwindigkeit recht nah am Ufer vorbeifuhr. Dadurch drehte sich das Kanu, geriet in den Sog des Schiffes, prallte gegen die Schiffswand und das Kanu kenterte mit zwei Personen und zwei Hunden. Durch das beherzte Handeln eines Helfers gelang es, alle Personen zu retten. Jedoch trug die Kanutin erhebliche körperliche Verletzungen davon. Dieser Unfall führte 2017 zu einem Gerichtsverfahren, in dem der Kapitän des Fahrgastschiffes wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilt wurde. Er hatte sich pflichtwidrig verhalten, da Main am Unfallort nur 60 m breit ist und er keinen Matrosen zur Beobachtung des Geschehens auf dem Wasser kommandierte.

Es gibt auch recht kuriose Meldungen zu Gefährdungen auf dem Wasser, die nicht in der Tabelle aufgeführt sind. Als ein Kölner im Sommer 2016 stromaufwärts den Rhein befuhr, flogen an seinem Kopf mehrfach Golfbälle vorbei. Durch die informierte Polizei wurde der Golfer gestellt, der rund 40 Golfbälle bewusst in Richtung fahrender Schiffe und eben auch zum Kanuten verschoss. Dies führte letztlich 2017 zu einem Strafverfahren gegen den Golfer.

„*Tod durch Ertrinken infolge des Sicherungsseils beim Stand-Up-Paddling.*“

Lettmann

Lettmann GmbH
Franz-Haniel-Straße 53
47443 Moers

+49 (0) 28 41 / 99 92 89 - 0

+49 (0) 28 41 / 99 92 89 - 9

info@lettmann.de

www.lettmann.de

NEU

SKAGERRAK

von Lettmann

Länge: 555cm
Breite: 58cm
Volumen: ca. 380 Liter

Mit großem Cockpit
und Steuerskeg.

Lettmann

50
SINCE 1965

www.lettmann.de

Tendenzen

Wenn die Unfallanalysen der vielen zurückliegenden Jahre betrachtet werden, so ist schwierig daraus Tendenzen ableiten zu können.

Es gab Jahre, in denen mehrere Unfälle beim Be- und Entladen von Kanus oder auch beim Transport auftrafen. Dann folgten Jahre, in denen derartige Meldungen nicht mehr bekannt wurden. Leider gab es 2017 wieder eine Meldung über ein verloren gegangenes Kanu auf der A661, was zu Sperrung eines Fahrstreifens führte. Diese Meldung wurde aber aufgrund fehlender weiterer Informationen nicht in die Tabelle aufgenommen.

Die Unfalldichte korreliert häufig mit den Terminen von Feiertagen (z.B. Pfingsten oder Himmelfahrt) und an diesen Tagen vorhandenen Wetterlagen. Bei Sonnenschein lockt es nicht nur die organisierten Kanuten auf das Wasser, sondern auch jede Menge Freizeitkanuten, die ihre Kanus bei einem Verleiher ordern. Körperliches Unvermögen, fehlende Erfahrungen bei hohen Risikobereitschaften führen dann schnell zu nicht beherrschbaren Situationen auf dem Wasser.

Immer wieder wird deutlich, wie wichtig Schwimm- oder Rettungswesten zur Sicherung bei Kentnerungen sind. Der Unfälle 17/04 und 17/08 wäre sicherlich an-

deres verlaufen, hätten die gekenterten Kanuten eine Rettungsweste getragen.

Klassenfahrten verbunden mit einer Kanutour werden lange geplant, d.h. die Vorfreude bei allen Beteiligten ist groß. Dafür werden dann die notwendigen Kanus bei einem Verleiher bestellt. Dieser stellt dann die Kanus bereit und weist dann die Gruppe ein. Allerdings sollte dabei auch die Wetterlage beachtet werden, was dazu führen könnte, eine geplante Tour abzusagen oder zeitlich zu verschieben. Wenn dann aber der Tourenplan allen Umständen dennoch durchgeführt wird, kann es zu dem Unfall 17/19 führen und sogar ein Strafverfahren nach sich ziehen.

Diese Unterschätzung von Wetterlagen tritt aber nicht nur bei „Kanulaien“ auf. Auch erfahrene Kanuten ziehen oft ihren Tourenplan durch (geplant ist geplant), auch wenn sie aus der Erfahrung davon besser Abstand nehmen sollten. Das wird insbesondere dann zu einem Problem, wenn sie alleine oder auch nur in zwei Einern ihre Fahrt auf großen Gewässern antreten. Jeder, der sich bei Sturm schon einmal auf einen großen See befand, wird diese Schwierigkeiten kennen. Bei hohem Wellengang ist eine gegenseitige Hilfe zwischen Kanuten im Einer schwierig bis unmöglich und auch das Zusammenbleiben sowie die gegenseitige ständige Sicht-

Es ist positiv, dass die Bereitschaft zum Tragen einer Schwimm- oder Rettungsweste bei organisierten Kanuten zugenommen hat.

| Index | Monat | Ort | Gewässer | WR: Wehr WW: Wildwasser SG: sonst. Gewässer | Schaden | | Gruppengröße | Alter und Geschlecht der Verunglückten | Kenntnisse | Bootstyp | Organisation | Wetter | Schwimmwesten | Bootszustand |
|-------|---------|----------------|---------------|---|----------|----------|--------------|--|------------|----------|--------------|--------------------|---------------------|--------------|
| | | | | | Personen | Material | | | | | | | | |
| 17-01 | Februar | Seelze | Leine | SG | VL | | 1 | 53 w | gut | K1 | DKV | W: kalt L: kalt | i.O. | i.O. |
| 17-02 | Februar | Leichlingen | Wupper | SG | | | 2 | ? m | gut | K1 | ? | kalt | ? | ? |
| 17-03 | März | Schmorgow57 | Spree | WR | VL | | 20 | 57 w | gut | K1 | DKV | kalt | i.O. | i.O. |
| 17-04 | April | Wismar | Neuklostersee | SK | TF | | 1 | 50 m | ? | SUP | ? | kalt | keine Rettungsweste | ? |
| 17-05 | Mai | Heucheheim | Lahn | SG | VL | | 5 | 14 m | gering | C | ? | kalt | ? | ? |
| 17-06 | Juni | Heilighausen | Regen | SG | | | 3 | 11 m | gering | K1 | nein | warm | i.O. | i.O. |
| 17-07 | Juni | Schleuse Müden | Mosel | WR | VL | | 2 | 48 w | gering | K1 | DKV | warm | i.O. | i.O. |
| 17-08 | Juni | Malente | Dieksee | SK | TF | | 3 | 19 m | gering | C | ? | warm | keine Rettungsweste | ? |
| 17-09 | Juni | Lorch | Rhein | SG | TF | | 1 | 46 m | gut | K1 | ? | warm | i.O. | i.O. |
| 17-10 | Juli | Coswig | Elbe | SG | VL | | 3 | mittleres Alter (?) w | gering | C | ? | warm | ? | ? |



und Hörbarkeit ist kaum möglich. Es ist positiv, dass die Bereitschaft zum Tragen einer Schwimm- oder Rettungsweste bei organisierten Kanuten zugenommen hat. Dazu führten sicherlich auch die Festlegungen der Landesverbände zum Tragen dieser Rettungsmittel bei Fahrten in der kalten Jahreszeit. Al-

erdings kann immer wieder beobachtet werden, dass diese getragenen Westen teilweise sehr alt sind und auch für das Körpergewicht ungeeignet sind. Hier wären oft Besserungen notwendig, auch wenn dies mit finanziellen Aufwendungen verbunden ist. ■

Fotos: Christian Zicke, Prijon, Klepper (Walter Steinberg)

| Index | Beschreibung, Besonderheit |
|-------|---|
| 17-01 | Kenterung infolge eines unter Wasser liegenden Astes. Der Frau gelang es, sich am Kanu festzuhalten, das sich wiederum an einem Ast verhakt hatte. Passanten bemerkten die Kanutin und konnten sie sowie das Boot bergen. Die Kanutin wurde unterkühlt in ein Krankenhaus gebracht. |
| 17-02 | Kenterung beider Kanuten. Ein Boot verfang sich in einem umgestützten Baum beide Kanuten konnten sich aus eigener Kraft an das Ufer retten. DLRG-Kräfte unterstützten die Bergung des Kanus. Beide Kanuten blieben unverletzt. |
| 17-03 | Durch Unachtsamkeit befuhr Kanutin das Wehr. Sie war im Boot verklemmt und konnte sich auch infolge eines erlittenen Schocks nicht befreien. Hilfe von der Gruppe war auch nicht möglich. Alarmierung der Feuerwehr erwies sich als schwierig, da von dieser eine Wehrnummer angefordert wurde. Diese war nicht bekannt. Kanutin konnte aber letztlich aus ihrer misslichen Lage befreit werden. |
| 17-04 | Der SUP-Fahrer war trotz Sturm ohne Wärmekleidung unterwegs. Eine Zeugin hatte beobachtet, wie der Stehpaddler aus Hamburg von seinem Brett ins Wasser fiel, konnte ihn dann aber nicht mehr sichten. Einsatz der Feuerwehr und der Wasserwacht zur Suche auch mit Hubschrauber, Wärmebildkamera und Sonartechnik blieben erfolglos. Drei Wochen später wurde der SUP-Fahrer tot aufgefunden. |
| 17-05 | Kenterung eines Kanus mit zwei Erwachsenen und drei Jugendlichen. Vier Kanuten konnten sich ans Ufer retten. Ein 14-jähriger Junge jedoch trieb weiter ab. Suchaktion mit zwei Hubschraubern und einem großen Aufgebot von Feuerwehr und Hilfs- und Rettungskräften. Der vermisste Junge wurde etwa einen Flusskilometer flussabwärts von der Feuerwehr Heuchelheim am Ufer völlig erschöpft gefunden. Er wurde wegen einer leichten Unterkühlung in die Klinik gebracht. |
| 17-06 | An einer Schwallstrecke fuhr der Verunglückte auf einen K2 auf, was im K2 eine Querstrebe aus der Verankerung riss. Der Verunglückte im K1 kenterte, eine Kenterrolle wurde nicht beherrscht, eine Befreiung aus dem Boot durch das Lösen der Spritzdecke gelang nicht. Letztlich konnte er aber vor dem Ertrinken gerettet werden. |
| 17-07 | Bei der Befahrung der Bootsgasse kam es zur Kenterung und zu leichten Verletzungen: Abschürfungen rechten Hand, Prellung des linken Handgelenks mit Hämatom. |
| 17-08 | Das Kanu kenterte aus ungeklärter Ursache etwa 500 Meter vom Ufer entfernt. Einer der jungen Männer konnte sich selbst ans Ufer retten, ein anderer wurde von Helfern auf ein anderes Boot aus dem Wasser gezogen. Der 19-Jährige aber versank vor den Augen seines Freundes im See. Durch den Einsatz eines Sonarboot der Polizei konnte der Leichnam des Kanuten aufgespürt und durch Taucher geborgen werden. |
| 17-09 | Bei einem Unwetter wurde der Kanute von einem Blitz getroffen. Er kenterte und trieb eine halbe Stunde kopfüber im Wasser. Er wurde gerettet und in das Krankenhaus transportiert. Dort ist er gestorben. |
| 17-10 | Kenterung infolge Kollision mit der in Fahrt befindlichen Gierseilfähre. Das Kanu kam dabei unter die vordere Rampe der Fähre. Die drei Personen konnten aus dem Wasser gerettet werden. Eine Person zog sich bei dem Unfall eine leichte Kopfverletzung zu, welche noch vor Ort durch den Notarzt ambulant behandelt werden konnte. |



| Index | Monat | Ort | Gewässer | WR: Wehr WW: Wildwasser SG: sonst. Gewässer | Schaden | | Gruppengröße | Alter und Geschlecht der Verunglückten | Kenntnisse | Bootsstyp | Organisation | Wetter | Schwimmwesten | Bootszustand |
|-------|-----------|-------------------------|---------------|---|---------|----------|----------------|--|------------|-----------|--------------|--------|---------------------|--------------|
| | | | | | Pers. n | Material | | | | | | | | |
| 17-11 | Juli | Weilburg | Lahn | SG | VL | | 4 | 60 m | gering | C | ? | warm | ? | ? |
| 17-12 | Juli | Kaiserslautern | Gelterswoog | SG | TF | | 7 | 32 m | gering | C | DRK | warm | keine Rettungsweste | i.O. |
| 17-13 | Juli | Lofer | Loferbach | WW | TF | | 4 | 51 m | gut | K1 | DKV | kalt | i.O. | i.O. |
| 17-14 | Juli | Uhlstädt | Saale | SG | TF | | 47. Saalefahrt | 52 m | gut | K1 | DKV | warm | i.O. | i.O. |
| 17-15 | August | Lindewerra | Werra | SG | | | 15 | ? m, w | gering | C | keine | warm | i.O. | i.O. |
| 17-16 | August | Dahlhausen | Ruhr | SG | | | 3 | 41-43 m | gering | C | keine | warm | i.O. | i.O. |
| 17-17 | August | WittenHerbede | Ruhr | SG | VL | | 23 | 3 Personen 16-18 w | gering | C | LB | warm | ? | ? |
| 17-18 | August | Rottenbuch | Ammer | WW | TF | | 3 | 65 m | gut | K1 | ? | kalt | i.O. | i.O. |
| 17-19 | September | Drakenburg | Weser | SG | | | 30 | Lehrer, Schüler m, w | gering | C | LB | warm | i.O. | i.O. |
| 17-20 | September | Lengries/Rißklamm | Rißbach | WW | TF | | | 25 m | gut | K1 | AKC | kalt | i.O. | i.O. |
| 17-21 | Oktober | Rheinhausen/Oberhausen | Tauber-giesse | SG WR | | BS | 13 | 81 m | gut | K1 | DKV | kalt | keine Rettungsweste | i.O. |
| 17-22 | Oktober | Friedrichshafen/Seemoos | Bodensee | SK | | | 5 | 23, 25 m | ? | C2 | ? | kalt | i.O. | i.O. |



| Index | Beschreibung, Besonderheit |
|-------|--|
| 17-11 | Nach dem Verlassen der Koppelschleuse Weilburg kam das Kanu rechts in die Uferböschung und kippte um. Während drei Insassen mit leichten Unterkühlungen und dem Schrecken davon kamen, verlor ein 60 Jahre alter Mann das Bewusstsein und musste mehrfach wiederbelebt werden. |
| 17-12 | Kenterung des Kanus während des Großkanadier-Cups der TU Kaiserslautern und der Paddlergilde e.V. Der Verunglückte, ein pakistanischer Bürger, hatte sich nach der Kenterung schwimmend vom Boot entfernt und war plötzlich untergegangen. Trotz der sofort reagierenden DLRG-Rescue-Schwimmer vor Ort und dem beherzten Eingreifen der weiteren Teilnehmer aus den anderen Booten konnte der junge Mann erst nach einigen Minuten bewusstlos geborgen werden. Die Ärzte vor Ort leiteten direkt an Land Reanimationsmaßnahmen ein. Er erlangte nicht mehr das Bewusstsein und verstarb im Klinikum. |
| 17-13 | An einer schwierigen Passage kam zur Kenterungen von zwei Kanuten. Diese konnten sich selbst ans Ufer retten. Ein Kanute kletterte zur Bergung zu ihnen und der andere 51jährige sicherte die Boote am Ufer. Bei der Rückkehr der drei Kanuten war der 51jährige verschwunden. Die Gruppe fand ihn einhundert Meter bachabwärts leblos an einem Ast hängend im Wasser. Die Männer starteten sofort mit der Reanimation und alarmierten die Rettungskräfte. Der Notarzt konnte nur noch der Tod des Verunglückten feststellen. |
| 17-14 | Der Kanute fühlte sich auf der Fahrt sehr unwohl, Schmerzen im Brustbereich. Er ließ er sich nicht davon abhalten, die Salla zu befahren. Während der Fahrt hatte er einen Herzinfarkt. Kameraden verbrachten ihn ans Ufer und begannen mit der Herzdruckmassage. Dramatische Rettungsaktion, da keine Straße in der Nähe war und genaue örtliche Angaben zum Unfallort nicht vorlagen. Nach 40 Minuten konnte ein Schlauchboot von der anderen Flussseite einen Rettungssanitäter aufnehmen. Die Reanimation verlief erfolglos. |
| 17-15 | Eine französische Reisegruppe mit einer deutschen Begleiterin war mit fünf Kanus auf der Werra unterwegs. Ein Kanu kenterte: zwei Frauen, ein Kind. Kein Personenschaden. |
| 17-16 | Kanuten fuhren über das Ruhr-Wehr und kenterten. Zum Glück trugen alle drei Rettungswesten. Ein Passant half, zwei der Männer aus dem Wasser zu bergen, der dritte konnte sich selbst ans Ufer retten. |
| 17-17 | In der Rutsche neben der Schleuse in Witten-Herbede kenterte das Boot. Alle drei Bootsinsassinnen verletzten sich an Armen und Beinen. Andere Teilnehmer der Kanutour konnten die Gekenterten auf eine Insel in der Ruhr ziehen. Zwei der drei Verletzten erlitten aber Brüche an den Beinen und konnten nicht mehr aus eigener Kraft gehen. Die Wittener Feuerwehr nutze die nicht weit von der Insel entfernt verkehrende Fähre Hardenstein, um die Verletzten zu bergen. |
| 17-18 | Kenterung und der Kanute verding sich kopfüber in einem Baum. Seine beiden Begleiter schafften es unter größten Anstrengungen, den Mann zu befreien und ans Ufer zu bringen und mit Wiederbelebnungsmaßnahmen zu beginnen. Ein zufällig eintreffender Arzt übernahm die Reanimationsmaßnahmen, stellte jedoch den Tod des Kanuten fest. Fluß hatte mittleren Wasserstand, das Befahren des Flusses war gestattet. |
| 17-19 | Gruppe unterschätzte die Wetterlage und kam in einen Sturm: Kenterung aller Boote. Durch einen Zufall waren Feuerwehren in der Nähe des Unglücksortes und konnten alle Personen ohne Schäden bergen. Die Polizei hat Strafverfahren gegen die Lehrer und den Bootsverleiher eingeleitet. |
| 17-20 | Kenterung bei der Befahrung eines 3m hohen Wasserfalls. Das Aufrichten des Boots misslang. Kanuten aus der Gruppe mussten sich abseilen, um den bereits leblosen Kanuten zu bergen. Kräfte des BRK versorgten den schwer Verletzten und er wurde mit dem Rettungshubschrauber ins Unfallklinikum geflogen. Der Verunglückte lag drei Wochen in einem künstlichen Koma, bevor er verstarb. |
| 17-21 | Beim unaufmerksamen Befahren eines Schwall unter einer Brücke kam es zur Kenterung. Wassertiefe ca. 30 - 50 cm. Steine im Untergrund haben stark blutende Verletzungen verursacht, die im Krankenhaus behandelt werden mussten. |
| 17-22 | Eine 5-köpfige Personengruppe befuhr den Obersee mit einem Segelboot und einem Kanu. Aufgrund des Starkwindes herrschte starker Seegang, so dass das Kanu kenterte und zwei Kanuten vermisst wurden. Durch den Einsatz von Booten der Wasserschutzpolizei, der DLRG und der Feuerwehr sowie eines Polizeihubschraubers und eines Rettungshubschraubers aus der Schweiz konnten die Kanuten gefunden werden. Infolge der Schutzkleidung (Neopren, Rettungsweste) traten keine gesundheitlichen Schädigungen auf. |